# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 191 Mittwoch, den 18. August 1897.


## Rundschau.

Bezüglich der Folgen des Besuches Kaiser Wilhelms in Peterhof bemerken die „Berl. N. N.": Rußland ist, wie wir als verbürgt annehmen können, zu Deutschland in Beziehungen getreten, die auf absehbare Zeit jede Verstimmung ausschließen, und angesichts der gleichfalls gebesserten Beziehungen Oesterreichs zu Rußland kann kurzweg von einer freundschaftlichen Annäherung Rußlands an den Dreibund gesprochen werden. Da andererseits aber weder Frankreich noch Rußland ein Interesse haben, die zwischen ihnen geknüpften Beziehungen zu lösen oder auch nur abzuschwächen, so ergiebt sich daraus eine gewisse engere Verständigung der kontinentalen Mächte, alle etwaigen Momente der Verstimmung hintanzustellen. Die Isolirung Englands ist dadurch allerdings offenkundig und die europäische Gesammtlage damit in ein interessantes Stadium getreten.

Ueber die Einrichtungen des Personenverkehrs waren in diesem Jahre bei den Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über den Eisenbahnetat namentlich zwei Wünsche hervorgetreten. So derjenige nach besserer Beleuchtung der Wagen im Innern, so daß man ohne Gefahr für die Augen auch lesen könne, ferner betreffs der sog. D-Züge der Wunsch nach besonderen Speisewagen. Die Bahnverwaltung hatte sich damals beiden Wünschen gegenüber ablehnend verhalten. Das Licht sei ja besser, als selbst in England, und die D-Züge seien ohnehin schwer genug, sie könnten nicht noch einen Speisewagen mitschleppen. Dennoch verlautet jetzt, daß vom Herbst ab in mehrere D-Züge Speisewagen eingestellt werden sollen. Das Verlangen nach mehr Licht im Abtheil wird allerdings dann, wenn man längere Strecken ungestört bleibt, also Muße und Ruhe zum Lesen hat, erst recht lebendig hervortreten. Einstweilen hat es aber nicht den Anschein, als ob diesem Verlangen entsprochen werden sollte. Dagegen heißt es, daß die Verpachtung freier Wandflächen in den Personenwagen zu Ankündigungszwecken fortgeführt und verallgemeinert werden soll. !

Die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." schreiben gegenüber dem Verlangen nach besserer Beleuchtung der der Personenbeförderung dienenden Eisenbahnwagen: „Bei reiflicher Ueberlegung dürften die Wortführer des beregten Verlangens selber zu der Einsicht gelangen, daß dessen Erfüllung keine einfache, im Handumdrehen zu bewerkstelligende Sache ist. Was z. B. die Ersetzung der Gas- durch elektrische Beleuchtung anlongt, so wird schon, namentlich nachdem man in Amerika von der Verallgemeinerung der diesbezüglich ergriffenen Initiative wieder hat Abstand nehmen müssen, zugegeben, daß die Zeit der Beleuchtung der Waggons mittelst Elektrizität solange nicht gekommen ist, als nicht die Elektrizität an Stelle des Dampfes als fortbewegende Kraft im Eisenbahnverkehr allgemein eingeführt sein wird. Die zur Beleuchtung benöthigte elektrische Kraft aber etwa in den Zügen mitzugebenden Akkumulatoren aufzuspeichern, hat ebenfalls seine sehr triftigen praktischen Bedenken. An ein Auswechseln der entladenen Akkumulatoren unterwegs ist schon wegen des sehr erheblichen Gewichts dieser Apparate und des Zeitaufwandes kaum zu denken; zur Neuladung derselben würde mit Errichtung besonderer Anlagen eigens zu diesem Zwecke vorgegangen werden müssen — und die zur Erreichung des beabsichtigten Erfolges nothwendigen Mühen und Kosten würden zu dem Effekt außer allem Verhältnisse stehen. Bei dieser Lage der Dinge empfiehlt sich ein weises Maßhalten der Wünsche bezüglich verbesserter Beleuchtung der Eisenbahnwagen umso mehr, als dem Vernehmen nach die Behörde der in Rede stehenden Angelegenheit unausgesetzt ihr Augenmerk zuwendet und sonach weitere Vervollkommnungen des jetzigen Beleuchtungssystems in Aussicht stehen."

Wir haben kürzlich gemeldet, daß im Jahre 1896 von den Anstalten für Invaliditäts- und Altersversicherung an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingegangen sind, 1,4 Millionen an Beiträgen zurückgezahlt sind. Es dürfte von Interesse sein, die Antheile festzustellen, welche die einzelnen preußischen Provinzen an dieser Rückzahlung gehabt haben. Auf Preußen sind rund 883 000 Mk. entfallen, wovon der Löwenantheil mit 192 000 Mark von der Rheinprovinz gegeben wurde. Ihr folgt Berlin mit 107 000 Mark. Die Zahlen sind auch charakteristisch für die Häufigkeit der Eheschließungen von Arbeiterinnen und Dienstboten, um die es sich in der Hauptsache bei diesen Rückzahlungen handelt. Westfalen gab 88 500 Mark, Schlesien 81 000 Mk., Hannover 74 000 Mk., Sachsen 67 000 Mark. Brandenburg 56 000 Mk., Hessen-Nassau 55 000 Mk., Ostpreußen 43 700 Mk., Schleswig-Holstein 41 100 Mk., Pommern 26 700 Mk., Posen 25 600 und Westpreußen 24 000 Mk. aus. Was die übrigen Bundesstaaten betrifft, so entfielen 107 000 Mark auf Bayern, 194 0C0 Mk. auf Königreich Sachsen, 42 600 Mk. auf Württemberg, 32 800 Mk. auf Baden, 36 200 Mark auf Hessen, 24 000 Mk. auf Mecklenburg, 31 400 Mk. auf Thüringen, 12 600 Mk. auf Oldenburg, 14 700 Mk. auf Braunschweig, 55 800 Mk. auf die Hansastädte und 22 500 Mk. auf Elsaß-Lothringen. Unter diesen Zahlen wird hauptsächlich die auf Bayern gekommene Summe auffallen, da sie im Verhältniß zur Bevölkerungszahl auf eine recht geringe Betheiligung desselben an der Rückzahlung dieser Beiträge schließen läßt.

Mit der Erweitung unserer Nordseefischerei hat auch die Fürsorge der Regierung und speziell der Marine für dieses wichtige Seegewerbe zugenommen. Es ist zu erwarten, daß unsere Heringsfischerei, welche in diesem Jahre zum ersten Mal den Schutz deutscher Kriegsschiffe genießt, sich noch bedeutend vergrößert. Ob für die Ostsee zur Aufrechterhaltung der Rechte der dort noch zahlreicheren Fischereibevölkerung gegenüber den besonders im Frühjahr sehr stark an den preußischen Küsten verkehrenden schwedischen Fischern nicht auch das Bedürfniß nach einem Schutzkreuzer vorhanden ist, wäre, wie eine Berliner Korrespondenz meint, der regierungsseitigen Untersuchung werth.

Ueber den Kostenpunkt des Kriegsschiffsbaues früher und jetzt stellt ein engliches Fachblatt interessante Betrachtungen an. Im Jahre 1637 kostete die Erbauung des Kriegsschiffes „Sovereign of the Seas" 41 000 Pfund Sterling (1 Pfund = 20 Mark), von denen die Hälfte auf die Arbeitslöhne entfiel. Zu Anfang des Jahrhunderts stellte sich ein Hundert-Kanonen-Linienschiff ausschließlich der Armirung auf 65—70 000 Pfund. Der Typ eines Segel-Dreideckers von 121 Kanonen im Jahre 1837 kam auf nahezu 120 000 Pfund und der des dreigedeckten Schraubenschiffs von 1857 auf das Doppelte zu stehen. Die Einführung der Panzerplatten bedingte ein sprungweises Hinaufschnellen der Kosten des Kriegsschiffsbaues. So wurden für den „Warrior" des Jahres 1859 schon beinahe 380 000 Pfund verausgabt. Der „Dreadnought" vom Jahre 1873 kostete 620 000 Pfund und der gleich darauf in Angriff genommene „Inflexible" gar 810 000 Pfund. Diese hohen Kostenbeträge wurden zum Theil durch die Einführung kostspieliger Mechanismen zwecks Aufstellung und Bedienung der Geschütze und zum anderen Theil durch die immer größerer Ansprüche an die Panzerung verursacht. — Dann folgte eine Periode der Reaktion zu Gunsten des Baues minder kostspieligen Schiffstypen. In der Zeit zwischen 1875 und 1885 bewegten sich die Baukosten auf einem Durchschnittsniveau von 600 000 bis 650 000 Pfund. Dann aber setzte eine neue Zunahme der Baukosten ein. 1885 erschienen die Schiffe „Nile" und „Trafalgar" mit je 850 000 Pfund und der „Majestic"-Typ mit 840 000 Pfund. Alle diese Kosten verstehen sich für Schiffe, welche in den englischen Staatswerften gebaut wurden, ohne Nebenkosten und ohne Berechnung der Aufwendungen für Armirung. Bei den Kreuzern wird dieselbe Erscheinung beobachtet. Andere Marinen verwenden noch höhere Summen. Ein französisches Panzerschlachtschiff ersten Ranges kostet rund 1 Million Pfund, und ähnlich liegen die Verhältnisse in der russischen und italienischen Marine. Das amerikanische Schlachtschiff „Indiana" verursachte einen Kostenaufwand von 600 000 Pfund ausschließlich der mit etwa 340 000 Pfund zu bewerthenden Panzerung. Die Kosten der jetzt im Bau befindlichen deutschen Kriegsschiffe von 11 000 Tons berechnet das englische Fachblatt mit je rund 700 000 Pfund und folgert, daß die britischen Schlachtschiffe im Verhältniß zu ihren Größenbemessungen weniger kostspielig seien, als jene der anderen Nationen, und insbesondere weniger kostspielig als die meisten fremden Schlachtschiffe der korrespondirenden Baujahre. Von den Kreuzern wird dasselbe gesagt. Frankreichs „Jeanne d'Arc" koste etwa 800 000 Pfund, ein deutscher Kreuzer 1. Klasse etwa 650 000 Pfund und der amerikanische Kreuzer „Newyork" ohne Panzerung 600 000 Pfund. Die gegenwärtigen Kosten des Baues russischer Kreuzer sind dem Fachblatt nicht bekannt, müssen aber nach seiner Meinung hohe Beträge erreichen. Im Vergleich mit der Herstellungsweise der großen Handels- und Postdampfer erscheinen die mitgetheilten Ziffern für Kriegsschiffe sehr beträchtlich; es wären aber hierbei die Kosten für Panzerung, Bestückung, Maschinen aller Art, Torpedo-Ausrüstung und sonstige Spezialitäten mit etwa 350 000 bis 400 000 Pfund abzurechnen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 16. August.

Behufs Entgegennahme der Notifikation des Antritts der Regentschaft empfing der Kaiser Montag Nachmittag den ältesten Sohn des Regenten des Fürstenthums Lippe, Grafen Leopold. Gleich darauf wurde Graf Leopold von der Kaiserin empfangen.

Wie die „Norddeutsche" meldet, wird sich der Botschafter v. Bülow Dienstag Abend zum Immediatvortrag beim Kaiser nach Wilhelmshöhe begeben.

Die Kaiserin hat der Oberin des deutschen Alexander-Hospitals in Petersburg, Frl. Moritz die silberne Frauen-Verdienstbrosche verliehen.

Herzogin Albrecht von Württemberg wurde Sonntag früh in Gmunden von einer Tochter glücklich entbunden. Herzog Albrecht ist Oberst und Kommandeur des 1. württemberg. Grenadierregiments Königin Olga und steht à la suite des westpreuß. Kürassierregiments Nr. 5 in Riesenburg.

Während der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erst im Verlaufe des September wieder in Berlin einzutreffen gedenkt, hat der Staatssekretär im Reichsjustizamt Frhr. v. Thiel-

## Bettie's Mann.

Roman von E. King.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Als Bettie am nächsten Morgen das Frühstückszimmer betrat, fand sie den kleinen Peter dort allein.

„Guten Morgen, Peter," sagte sie und hielt ihm die Hand hin.

„Guten Morgen," antwortete er schüchtern und bog sich scheu zurück, als sie sich niederbeugte, um ihn zu küssen.

„Möchtest Du Dir all' die hübschen Dinge an meiner Uhrkette einmal ansehen?" fragte sie und deutete auf die nützlichen und unnützen Schmuckstücke, die an der Kette hingen.

„Ich bin kein Baby," lautete die von einem würdevollen Blicke begleitete Antwort.

Des Knaben Ausdruck und Miene waren so urkomisch, daß Bettie in ein fröhliches Lachen ausbrach, das so ansteckend wirkte, daß Peter mit einstimmte, ohne zu wissen, worüber er lachte, und das Herz ihres kleinen Zöglings war gewonnen.

Als sich die anderen Familien-Mitglieder einfanden, saß der Kleine auf Bettie's Schooße und erzählte ihr, daß sein Onkel gesagt habe, sie wäre eine Riesin mit zwei Köpfen und würde ihn, den kleinen Peter, mit Haut und Haaren verschlingen.

„Sie sagt, sie sei nicht älter, als Du, Onkel Shol!" rief das Kind seinem Onkel statt jeder Begrüßung entgegen.

„Ich glaube kaum, daß ich älter bin, oder Herr Fane müßte sehr alt für seine Jahre aussehen," murmelte Bettie mit schelmischem Lächeln und warf dem Hausherrn einen drolligen Blick zu.

Herr Fane schien das Lächeln nicht zu bemerken, jedenfalls erwiderte er es nicht.

„Peter, Du mußt nicht ausplaudern, was ich Dir sage," antwortete er, während er den Knaben neben sich auf einen Stuhl setzte.

Lysle . . ." Dabei blickte er sie kaum an und begann seine Briefe zu öffnen.

So obenhin behandelt zu werden, als sei sie eine gewöhnliche Gouvernante und nichts weiter, war mehr, als Bettie ertragen konnte.

„Ich könnte steinalt und häßlich wie die Sünde sein," sagte sie ärgerlich zu sich selbst, „aber wenn er mich so wenig beachtet, so soll er für mich Luft sein."

Und sie wandte sich zu Frau Fane und unterhielt sich während des ganzen Frühstücks mit ihr.

Die junge Wittwe sah ebenso müde und verschlafen aus, wie am gestrigen Tage. Sie gähnte viermal beim Frühstück, wie Bettie bemerkte, aber sie sah im Morgenlichte ebenso blendend schön aus, wie am Abend vorher. Sie nahm gar keine Notiz von ihrem Sohne, der neben seinem Onkel saß und sich mit diesem unterhielt. Einmal fuhr seine Großmutter ihn sehr hart an — allzu hart, fand Bettie — weil er zu viel Lärm mache.

„Ich muß Sie durch das Haus führen, Fräulein Lysle," sagte Frau Fane nach dem Frühstück. „Hast Du heute etwas Besonderes vor, Sholto?"

„Ich muß nach Eastport fahren, um mit einem meiner Pächter Rücksprache zu nehmen. Kann ich etwas für Dich thun, Mutter?"

„Ich möchte, daß Du dem Fräulein die Ställe zeigtest."

„Dazu wird mir heute keine Zeit bleiben, fürchte ich, aber morgen werde ich es sehr gern übernehmen, wenn Ihnen das paßt, Fräulein Lysle," wandte er sich artig zu Bettie.

„Machen Sie sich, bitte, meinetwegen keine Ungelegenheiten, ich kann die Ställe ja noch zu jeder Zeit sehen," erwiderte die Angeredete mit eisiger Kälte.

„Lebe wohl, Mutter. Ich komme erst zu Tische zurück; ich empfehle mich Ihnen, mein Fräulein."

Frau Fane verbrachte den ganzen Morgen damit, der neuen Hausgenossin die Schönheiten, die Legh Place enthielt, zu zeigen. Es war in den Zeiten Heinrich's des Achten erbaut worden, und jede Generation hatte es mit Gemälden, Stickereien, Büchern, werthvoller Schnitzarbeit bereichert. Jedes war in seiner Art vollkommen und am Gelde war augenscheinlich nirgends gespart.

„Sholto hängt so an seinem Besitze; er glaubt, kein anderer in England komme ihm gleich," sagte die alte Dame.

„Das wundert mich nicht. Ich finde ihn entzückend!" rief das junge Mädchen begeistert.

Beim Gabelfrühstück rückte Peter seinen Stuhl neben Bettie's Sessel.

„Wenn Onkel Shol nicht zu Hause ist, will ich bei Dir sitzen," sagte er.

Der Kleine hätte am liebsten schon am Nachmittag mit seinen Unterrichtsstunden begonnen, so entzückt war er von seiner Erzieherin, aber davon wollte die Großmutter nichts hören.

„Ich gebe es nicht zu, Fräulein Lysle, daß Sie heute schon unterrichten, Sie müssen sich erst ausruhen. Peter, quäle das Fräulein nicht; morgen fangen Deine Stunden an."

Der Knabe blickte verlangend zu Bettie auf.

„Darf ich heute Nachmittag bei Dir bleiben?" flüsterte er.

Bettie war gern bereit, die Bitte des kleinen Bürschchen zu erfüllen, aber ehe sie noch die Lippen öffnen konnte, mischte sich die Großmutter ein.

„Nein, Peter, Du mußt heute Nachmittag in der Kinder-

mann bereits die Geschäfte seines Ressorts übernommen und zwar an dem nämlichen Tage, an dem Herr v. Bülow zunächst vertretungsweise, die Leitung des Auswärtigen Amtes in die Hand genommen hat. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Tirpitz wird am 1. September die Geschäfte übernehmen; z. Z. hält er sich noch in der Sommerfrische in St. Blasien auf, von wo er Ende August zurückkehren wird.

Vom Fürsten Bismarck erhielt die Wittwe Canovas' ein Beileidschreiben, worin er erklärte, er hätte niemals sein Haupt vor irgend Jemand gebeugt, er thue dies aber jedesmal, wenn er den Namen Canovas höre.

Die Herbstübungsflotte, welche Tags zuvor unter dem Kommando des Admirals v. Knorr in Danzig zusammengetreten ist, hat am Montag eine gefechtsmäßige Uebungsfahrt auf die hohe See unternommen.

Im preußischen Staatsanzeiger wird veröffentlicht das Gesetz betr. das Verwaltungsstrafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze und die sonstigen Vorschriften über indirekte Reichs- und Landesabgaben, sowie die Bestimmungen über die Schlacht und die Wildpretsteuer.

Nachdem die Minister aus dem Ueberschwemmungsgebiete zurückgekehrt sind, wird das preußische Staatsministerium schon in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammentreten und Beschlüsse fassen, die zur schleunigsten Ausführung gelangen werden. Daß mit der Linderung des gegenwärtigen Nothstandes durch den Staat und die Privatwohlthätigkeit die Sache nicht abgethan ist, versteht sich von selbst. Darum kann es einer offiziösen Auslassung zu Folge jetzt schon als sicher angesehen werden, daß Seitens der Staatsregierung alle möglichen Vorkehrungen werden getroffen werden, um die schon seit langer Zeit angestrebte systematische Lösung der Frage der Verhütung der Hochwasserschäden in Schlesien endlich herbeizuführen. Dem preußischen Landtage wird bei seinem nächsten Zusammentritt eine diesbezügliche Vorlage zugehen. Was die durch die Katastrophe beschädigten Eisenbahnstrecken betrifft, so sind sie größtentheils wieder in Ordnung, eine Strecke muß jedoch gänzlich verlegt werden.

Der internationale Friedenscongreß setzt seine Berathungen in Hamburg, dem Veilchen gleich, das im Verborgenen blüht, mit großem Eifer fort. Die Herren, die dort versammelt sind, um auf der Welt den ewigen Frieden herzustellen, meinen es alle herzlich gut, verkennen aber die thatsächliche Wirklichkeit vollkommen. Ihre Berathungen haben demgemäß auch noch niemals greifbaren Erfolg gehabt und können ihn auch nicht haben, so lange Menschen eben Menschen sind.

## Ausland.

**Frankreich.** Präsident Faure trifft, wie schon mitgetheilt, am kommenden Montag Vormittag in Kronstadt ein. Sein Aufenthalt, dauert bis zum 26. August. Unter den Geschenken, die Faure mitnimmt, befinden sich zwei Thee- und Kaffeeservices, ferner die beiden Büsten des Kaisers Nikolaus und seiner Gemahlin. Die hervorragendste der Gaben ist aber wohl das dekorative Motiv, das von Herrn Faure für das Grabmal des Kaisers Alexanders III. bestellt worden ist. Es ist kein Kranz, sondern ein in feinstem Golde nach der Natur kopirter Olivenzweig. — Die Zeugen des italienischen Generals Albertone haben den Zeugen des Prinzen Heinrich von Orleans geschrieben, daß der General angesichts des gestrigen Duells von der Austragung des Zweikampfes zwischen ihm und dem Prinzen Abstand nehme und die Angelegenheit als erledigt betrachte. (Dann wird der französische Thronprätendent jetzt ja wohl endgültig Ruhe haben.!)

**Spanien.** Der Mörder Canovas' ist am Montag kriegsgerichtlich abgeurtheilt worden; er wird mittels Würgeisens hingerichtet werden. Er verweigert den Empfang eines Priesters und erklärt, bald werde Präsident Faure ermordet werden. — Der liberale Sagasta besteht auf der Nothwendigkeit, das konservative Kabinet unter dem Präsidium des Kriegsministers Azcarraga beizubehalten.

**Orient.** Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel von Sonntag: Eine neue Stockung ist in den Friedensverhandlungen eingetreten, weil England sich weigert, auf das türkische Verlangen der Besetzung des Landes südlich von Larissa und Volo bis zur Zahlung der Entschädigung einzugehen. Der englische Botschafter hatte früher zugestimmt, die englische Regierung aber erhebt jetzt Schwierigkeiten.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 15. August. Gestern Abend hielt im Auftrage der Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft Ober-Ingenieur Arensmeyer einen Vortrag über die Anlage von Glühlampen bei der bevorstehenden Einführung des elekrischen Lichtes Im Laufe dieses Winters kommt das Licht zur Einführung. Zur noch genaueren Information wird im nächsten Monat ein Ingenieur herüberkommen und die einzelnen Räume in Augenschein nehmen. Die Kosten der Anlagen in den Straßen trägt jetzt die Gesellschaft, nur haben die Hausbesitzer die Befestigung an ihren Häusern zu gestatten. Die Anlage einer Lampe wird sich auf 15 Mk. stellen, je mehr, desto billiger ist die Anlage. — Die Ernte ist beendet. Erbsen giebt es fast keine, der Weizen ist auf dem Halme ausgewachsen. Das Sommergetreide ist sehr schwach, nur der Roggen giebt die besten Hoffnungen und die Klee-Ernte ist vorzüglich.

— **Culm**, 16. August. Der Gutsbesitzer Achilles in Dombrowken ist zum Landschafts-Kommissar für den Kreis Culm gewählt und bis zum 1. Juli 1903 bestätigt worden. — Ein Komitee, bestehend aus den Herren Oberlehrer Fabian, Pfarrer Hintz und Bürgermeister Steinberg hat sich hier zum Einsammeln von Gaben für die Ueberschwemmten Schlesiens gebildet. — Der erste Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde, Probst v. Poblocki, feierte vorgestern das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit in unserer Stadt.

— **Schwetz**, 15. August. Den wiederholten, dringenden Mahnungen der „Gaz. Grudz." folgend, haben hiesige Polen — dem Vernehmen nach zwölf — einen Sokol begründet, obwohl hier bereits zwei Turnvereine bestehen, deren jeder auch polnische Mitglieder hat.

— **Rehden**, 16. August. Vor einigen Tagen fand Gutsbesitzer Wartze in Ollenrode auf seiner Feldmark in einem Graben die schon halb verweste Leiche eines Mannes. Die gerichtliche Sektion hat ergeben, daß hier ein Raubmord vorliegt. Der Leiche ist der Schädel zertrümmert, wahrscheinlich hat der Thäter den Mann erschlagen und dann in den Wassergraben geworfen, damit die That nicht gleich entdeckt werde. Die Leiche soll als die eines Hirten, welcher bei dem Besitzer Jaranowski in Rehwalde in Arbeit stand und vor etwa 6 Wochen entlassen wurde, erkannt worden sein. Daß ein Raubmord vorliegt, geht daraus hervor, daß der Hirte etwa 100 Mark baares Geld und eine Taschenuhr bei sich gehabt hat, welche bei der Auffindung der Leiche fehlten. — Gutsbesitzer Wojnowski in Lindenthal hat sein 540 Morgen großes Gut an einen Herrn Duckstein aus Sachsen für 160 000 Mark und Herr Glowczewski in Sellnowo sein 400 Morgen großes Grundstück für 114 000 Mk. an Herrn Brandt aus Graudenz verkauft.

— **Graudenz**, 16. August. Einer unserer ältesten Bürger, der Sanitätsrath und Oberstabsarzt a. D. Dr. Collas wurde gestern zur letzten Ruhe geleitet. Jüngst feierte er mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Fünfzig Jahre hatte das Ehepaar ohne Unterbrechung in einem Hause der Oberthornerstraße gewohnt. — Der Thurm der im Bau begriffenen evangelischen Kirche überragt schon weit das Hauptgebäude. Letzteres ist bis zur Dachkonstruktion vorgeschritten. — Der Kapitulant Galin von der 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Graf Schwerin hat sich nach einer in Graudenz in voriger Woche verübten Schwindelei von seinem Truppentheil entfernt und ist bisher noch nicht wieder zurückgekehrt. — Das früher zur Leistenauer Besitzung gehörige Gut Scharnhorst hat Professor Rinne an Herrn Charles de Beaukieu zu Kunterstein für den Preis von 400 000 Mark verkauft.

— **Marienwerder**, 16. August. Der Inspektor der Infanterieschulen, Generalmajor v. Hartmann, wird in den letzten Tagen des August zur Inspizirung unserer Unteroffizierschule hier anwesend sein. — Eine Verspätung von fast 2 Stunden erlitt der erste aus der Richtung Marienburg hier eintreffende Personenzug. Zwischen Rachelshof und Tiefenau wurde die Maschine schadhaft und mußte durch eine von Marienburg erbetene Hilfsmaschine ersetzt werden. Vormittags 10 Uhr war das Geleise wieder frei, sodaß der um diese Zeit nach Marienburg abgehende Zug pünktlich abgelassen werden konnte. — Zu einem unliebsamen Zusammenstoß ist es gestern Abend 11 Uhr zwischen Radfahrern und einem Nachtwächter gekommen. Etwa 30 Sportsgenossen, meist von außerhalb, durchfuhren mit ihren Rädern den oberen Theil der Marienburgerstraße, wobei es ziemlich geräuschvoll hergegangen sein soll. In der Nähe des Köpke'schen Gasthofes ersuchte ein Nachtwächter unter Hinweis auf die vorgerückte Stunde um Ruhe, worauf nach der erstatteten polizeilichen Anzeige ein Radfahrer, der Uhrmacher Joh. Schmidt aus Graudenz, unter Schimpfreden auf den Wächter eindrang und diesem mehrere Faustschläge in das Gesicht versetzte. Auch eine andere Anzahl Radfahrer drangen auf den Beamten ein, schlugen ihn zu Boden und versuchten ihm die Pieke zu entreißen, wobei der Wächter, da er dieser Absicht heftigen Widerstand entgegensetzte, auf das Straßenpflaster geschleift wurde. Einige des Weges kommende handfeste Männer befreiten schließlich den Bedrohten aus seiner gefährlichen Lage. Dem Wächter sind arge Verletzungen beigebracht worden; so ist ihm beispielsweise ein Theil seines Bartes ausgerissen und über dem einen Auge hat er eine lange, anscheinend von einem scharfen Gegenstande herrührende Wunde. Wie schon erwähnt, hat der mißhandelte Wächter Anzeige erstattet. — Der aus dem Amtsgericht entsprungene Arbeiter Samp ist, wie den „N. W. M." mitgetheilt wird, am Freitag in Stuhm bei der Ausübung eines Diebstahls abgefaßt und von Neuem festgenommen worden. Ein dortselbst zufällig anwesender Polizeibeamter aus unserer Stadt erkannte in dem Diebe den von hier entsprungenen Verbrecher und dieser wurde darauf bis auf Weiteres dem Amtsgerichtsgefängnisse in Stuhm zugeführt.

**Danzig**, 16. August. Die Gesellschaft „Weichsel" beförderte auf ihren Dampfern am gestrigen Tage 16000 Personen nach Neufahrwasser, 1000 nach der Rhede zu den Kriegsschiffen, 900 nach Hela und 800 zwischen Westerplatte und Zoppot. Es hätten bei den gestrigen außergewöhnlichen Verhältnissen aber noch erheblich mehr Personen befördert werden können, wenn die Gesellschaft mehr Dampfboote zu Verfügung gehabt hätte. Mit den vorhandenen Betriebsmitteln vermochte sie aber bei äußerster Anspannung der Kräfte nicht alle zu befördern, welche befördert sein wollten.

— **Bromberg**, 16. August. (Serenade für den Prinzen Albrecht.) Die gemeinschaftlichen Proben der acht hiesigen Gesangvereine finden am 20. und 25. August, abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Bartz in der Fischerstraße statt. Es steht eine allgemeine Betheiligung der Vereinsmitglieder in Aussicht, da es bei den Sängern als Ehrensache gilt, nur nach vorheriger sorgfältiger Uebung dem Prinzen Gesänge vorzutragen, der übrigens auf dem Gebiete des Männergesanges besonders kunstverständig ist. — Ueber das Programm für den Aufenthalt des Prinzen in Bromberg gehen der „Ostd. Pr." nachfolgende Mittheilungen zu: Nach der Ankunft des Prinzen, die am 23. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, erfolgt, findet in Moritz Hotel ein Diner statt, welches der Prinz giebt und zu dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Einladungen erhalten haben. Abends ist großer Zapfenstreich, an dem sämmtliche Musiker der hier stehenden Regimenter theilnehmen. Am 24. August begiebt sich der Prinz nach Inowrazlaw, von wo er am Nachmittage des 25. hier wieder eintrifft. Am 26. früh tritt Prinz Albrecht die Weiterreise nach Netzthal zur Inspizirung dort manöverirender Truppen an, nachmittags kehrt er nach Bromberg zurück, worauf beim Regierungspräsidenten ein Diner eingenommen wird. Außer dem Provinzial-Sängerbunde wird die Kapelle der 129er während der Tafel vortragen. — Als vor einigen Tagen die Frau des früheren Besitzers K. in Schleusenau den Inhalt ihres Wäschespindes einer Musterung unterzog, fiel es ihr auf, daß fast sämmtliche Wäsche ihres Mannes fehlte. Das war um so auffälliger, als Tags vorher auch die Kleidungsstücke ihres Mannes aus dem Kleiderschranke verschwunden waren. Des Räthsels Lösung gab ein Brief, den die Frau beim weiteren Durchsuchen des Wäschespindes auffand. Der Brief war von einem Hamburger Auswanderungsagenten an ihren Ehemann gerichtet und enthielt die Mittheilung, daß dessen Sachen in Hamburg angekommen wären und die Billets für die Ueberfahrt nach Amerika bereit lägen. Der saubere Eheherr wollte also heimlich verduften und seine Frau mit ihren 9 Kindern in Noth und Elend zurücklassen. Die Frau machte ihrem Manne aber einen Strich durch die Rechnung, indem sie dessen Verhaftung veranlaßte. K. hat sich nämlich geweigert, Geld zum Unterhalt seiner Familie herauszugeben und über sein Vermögen Entscheidung zu treffen. Die Reise über das „große Wasser", die K. übrigens mit einer „Freundin" anzutreten gedachte, wird also vorläufig unterbleiben.

— **Inowrazlaw**, 15. August. Heute fand die Fahnenweihe der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt Nachdem sich die Wehr am Steigerthurm versammelt hatte, zog sie unter den Klängen der Regimentsmusik in den Stadtpark, wo sich die Spitzen der Behörden versammelt hatten. Erster Bürgermeister Hesse übergab dann die von den Damen gestiftete Fahne der Wehr. Die Fahne selbst ist ein Meisterwerk. Die Inschrift lautet: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr, der Kaiser unser Herr!" Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Bürgermeister seine Rede. Nun wurde von Fräulein Ewald, der Tochter des Vorsitzenden der Wehr, ein Prolog gesprochen, der allgemeinen Beifall fand. Sodann ergriff Stadtrath Ewald das Wort und dankte den Damen für die freundliche Liebesgabe. Zugleich unterrichtete er den Ersten Bürgermeister Hesse von dessen Ernennung zum Ehrenmitgliede der Wehr und überreichte ihm das Diplom. Herr Hesse nahm mit freudigem Dank dasselbe an. Nun ergriff nochmals Herr Ewald das Wort zu einer Ansprache, die mit einem Hoch auf das weitere Gedeihen der Stadt Inowrazlaw endete. Brandmeister Neubert vertheilte sodann an Mitglieder, die 5, 10 oder 15 Jahre der Wehr dienten, besondere Abzeichen. Mit der Fahne zog die Wehr durch die Stadt und dann wieder in den Stadtpark, wo sie sich bei Konzert und Tanz bis in den frühen Morgen vergnügte. — Das 16 Jahre alte Dienstmädchen des Kaufmanns Lüttich hatte am Freitag Nachmittag Geflügel abzurupfen und abzusengen. Dazu bediente sie sich des Spiritus. Sie muß dabei dem Licht zu nahe gekommen sein, denn plötzlich stand sie in Flammen. Obgleich diese rasch erstickt wurden, war doch ihr ganzer Körper mit Brandwunden so bedeckt, daß sie am Sonnabend früh diesen erlegen ist.

— **Posen**, 16. August. Behufs Festsetzung der Gehälter der Volksschullehrer der Provinz Posen begann Sonnabend vormittags 11 Uhr im Plenar-Sitzungssaale der Posener königlichen Regierung die zu diesem Zwecke einberufene Provinzial-Konferenz. Den Vorsitz führte der Oberpräsident. An der Konferenz nahmen als Vertreter des Unterrichtsministeriums Ministerialdirektor Dr. Kügler und die Geheimräthe von Chappuis und von Bremen, als Vertreter der königlichen Regierung zu Bromberg Regierungspräsident von Tiedemann, Oberregierungsrath von Maltzahn, Dirigent der zweiten Abtheilung, sowie Regierungsrath Neumann, Dezernent der Generalien dieser Abtheilung theil. Aus Posen waren neben dem Vorsitzenden folgende Konferenzmitglieder: Oberpräsidialrath Thon, der Dirigent der zweiten Abtheilung. Oberregierungsrath von Gizycki und die übrigen Räthe dieser Abtheilung. Nachdem gegen 2 Uhr nachmittags eine Pause eingetreten war, wurde die Konferenz um 3 Uhr weiter fortgesetzt. Der Schluß wurde abends 6 Uhr erwartet.

## Lokales.

Thorn, 17. August 1897.

* [Zapfenstreich.] Zu Ehren des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, kommandirenden Generals des 6. Armeekorps, der heute Abend 6,45 Uhr hier eintrifft, findet Abends auf dem Schießplatz großer Zapfenstreich statt. Derselbe bewegt sich um ½9 Uhr vom Restaurant „Hohenzollern" aus nach dem Offizierkasino.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Stephan Grunwald in Ratibor ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgericht in Neustadt zur unentgeltlichen Beschäftigung überwiesen. — Der Verwaltungs-Gerichts-Direktor Dr. Kühne in Marienwerder ist zum Ober-Verwaltungs-Gerichtsrath ernannt worden.

— [Regierungs-Präsident v. Horn] in Marienwerder hat vom 9. d. M. ab einen fünfwöchigen Urlaub angetreten.

* [Der Bischof von Culm], Dr. Redner-Pelplin hat sich nach Fulda zur Konferenz der Bischöfe begeben. Die Konferenzen begannen heute Vormittag unter dem Vorsitze des Kardinals Kopp.

*≠ [Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am 1. September d. J. Herr Hauptlehrer Piatkowski hierselbst. Der Jubilar vollendet im Oktober sein 70. Lebensjahr; seit dem Jahre 1861 ist er in Thorn an der vierten Gemeindeschule thätig.

\+ [Viktoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Mittwoch findet eine Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen statt und gelangt, und zwar zum letzten Male in der mit Schluß dieses Monats zu Ende gehenden Theatersaison „Der Obersteiger" zu Aufführung. — Donnerstag findet zum Benefiz des Kapellmeisters Herrn Kobicke eine Wiederholung statt von „Die Kleinen Lämmer (Schäfchen)".

\+ [Der Radfahrerverein „Vorwärts"] veranstaltete am Sonntag auf der nach Bromberg führenden Chaussee ein 50-Kilometer-Rennen, für welches fünf Preise ausgesetzt waren. Als die fünf Sieger gingen nacheinander durchs Ziel die Herren Kaufmann Grube mit 1 Std. 34 Min., Buchhalter Breitbart mit 1 Std. 44 Min., Kaufmann Reiß mit 1 Std. 47 Min., Uhrmacher Loehrke und Destillateur Stoeckmann mit je 1 Std. 50 Min.

— [Distanzritt des 17. Armeekorps.] Der diesjährige dritte Distanzritt hat, wie bereits gemeldet, Freitag Nachmittag 4 Uhr begonnen, und zwar ritten 33 Theilnehmer von Pr. Stargard ab. Wie im Vorjahre waren auch diesmal drei Aufgaben gestellt worden: Die Rittmeister, welche von Radfahrern begleitet waren, hatten die Aufgabe erhalten, zwischen Berent und Bütow Stellungen für ein Armeekorps auszusuchen: den Premierlieutenants und älteren Secondlieutenants war der Auftrag geworden, den bei Tuchel von feindlichen Truppen besetzten Bahnhof zu recognosciren und zu melden, wie sich dort am besten ein Angriff gegen den Bahnhof ausführen ließe, und schließlich die jüngeren Secondlieutenants sollten bei Rittel Furthen über die Brahe suchen. Die beiden letzten Gruppen von Offizieren ritten ohne Radfahrer. Während es in den früheren Jahren darauf ankam, die Aufgaben in kürzester Frist zu lösen, war in diesem Jahre für jeden Reiter eine Mindestzeit von 22 Stunden festgesetzt worden, so daß es in diesem Jahre nicht darauf ankam, wer als erster Reiter am Ziele eintraf, sondern wer die Aufgaben in möglichst umfassender Weise löste. Das Wetter war für den Ritt ganz außerordentlich günstig. Der günstigen Witterung ist es auch zuzuschreiben, daß alle Bewerber zur Mindestzeit in Pr. Stargard landeten. Nicht minder günstig ist das Ergebniß für das Pferdematerial, denn bei der Musterung befanden sich sämmtliche Pferde in tadelloser Condition, während im vergangenen Jahre mehrere Thiere lahmten und stark abgetrieben waren. Die Entscheidung der Commission wird nun höheren Orts vorgelegt, und durch königl. Kabinetsordre wird am Geburtstage des Kaisers der Sieger, welcher als Siegespreis einen silbernen Becher erhält, proklamirt werden.

§ [Winterfahrplan der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Dem Winterfahrplanentwurf der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn entnehmen wir folgende Aenderungen: Der Zug 1 (Abfahrt von Marienburg 9 39 Vorm.) trifft in Dt. Eylau um 12.09 Mittags und in Illowo 3.21 Nachm. ein, also 3 Stunden später als im jetzigen Fahrplan. Von Marien-

---

stube bleiben. Das Fräulein wird in Zukunft noch genug von Deiner Gesellschaft bekommen."

Um das Kind zu trösten, flüsterte Bettie ihm zu, daß er um sechs Uhr auf ihr Zimmer kommen dürfe und sie ihm dann all' ihre hübschen Sachen zeigen wolle, worauf sich sein Gesichtchen förmlich verklärte.

Seine Mutter verzehrte unterdessen mit der größten Gemüthsruhe ihr Frühstück und sah nicht oder beachtete wenigstens nicht, was um sie her vorging.

Als die Tafel aufgehoben war, bestand Frau Fane darauf, Bettie das Stricken beizubringen. Sie ließ keine der Entschuldigungen und Ausflüchte gelten, die von dem jungen Mädchen, das durchaus für Herrn Fane keine Strümpfe stricken wollte, vorgebracht wurden. Die Wolle lag bereit, die Stricknadeln ebenfalls und Bettie's ungeschickte Finger wurden gedrückt und gestoßen, bis ihr von der Anstrengung ganz heiß und beklommen ward. Nach einer Stunde war ihre Geduld erschöpft, aber ihre Lehrmeisterin nahm keine Notiz von ihren gerötheten Wangen und heißen Fingern.

„Ich muß mit der Haushälterin reden," sagte sie plötzlich, „ich habe etwas vergessen, was ich ihr sagen wollte. Sie können diese Tour während meiner Abwesenheit zu Ende stricken."

Die Thür schloß sich hinter ihr, und Bettie ließ das Strickzeug mit einem Seufzer der Erleichterung in den Schooß sinken und blickte mit einer Regung des Neides zu der jungen Frau Fane hinüber, die behaglich ausgestreckt vor dem großen Kamin lag. Bettie saß am anderen Ende des Bibliothekzimmers in der tiefen Fensternische; sie stützte den Kopf in die Hand und schaute in den trüben Novembertag hinaus.

Ein leises Lachen, das vom Feuer herübertönte, ließ sie das Haupt wenden; Frau Bella schlief nicht, wie sie gewähnt hatte.

„Ich bedauere Sie", sagte die junge Wittwe in ihrem gewohnten, leisen, langsamen Ton.

„Weshalb?" fragte Bettie bestürzt.

„Erstens, weil Sie für Sholto Strümpfe stricken müssen", lautete die von einem leisen, belustigten Lachen begleitete Antwort.

Bettie blickte kläglich auf das sehr unordentliche Strickzeug in ihrem Schooße nieder.

„Ich habe nie Handarbeit gemacht, weil ich es nicht ausstehen konnte, aber es ist sehr freundlich von Frau Fane, mir darin Anweisung zu geben. Ich fürchte, ich bin eine recht ungelehrige Schülerin."

Frau Peter Fane lachte aufs Neue vor sich hin.

„Kommen Sie hierher ans Feuer, Fräulein Lysle," sagte sie, „ich kann nicht mit Ihnen reden, wenn die ganze Breite des Zimmers zwischen uns liegt. So, das ist bequemer," fuhr sie fort, als Bettie ihrem Wunsche Folge leistete. „Ich mag Sie leiden und möchte Sie warnen. Meine Schwiegermutter faßt häufig eine heftige Zuneigung zu neuen Bekanntschaften; so ist es ihr mit Ihnen ergangen, aber ich bereite Sie darauf vor, daß das nie lange anhält — höchstens vier Wochen!"

Sie sprach so langsam und schleppend, als sei schon die Anstrengung des Sprechens überhaupt zu viel für sie.

„Ich sehe, Sie glauben mir nicht," fuhr sie fort, „aber ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich verschiedene solcher Freundschaften zwischen Frau Fane und jungen Mädchen, die hier zum Besuch waren, erlebt habe; es spielt sich stets auf dieselbe Weise ab. Vermuthlich hat sie Ihnen schon gesagt, wie sehr sie sich eine Tochter gewünscht hatte, und Sie gebeten, ihr eine zu sein? Ah, das dachte ich mir!" als ein Erröthen Bettie's Gesicht bei der Erinnerung an Frau Fane's Kuß und Rede am gestrigen Abend überflog. Das ist eine von den Phrasen, die sie für junge Mädchen auf Lager hält, und es ist reiner Unsinn. Sie hat sich nie etwas aus einem ihrer beiden Söhne gemacht und würde eine Tochter gehaßt haben."

(Fortsetzung folgt.)

burg fährt Zug 3 um 5.30 Nachm. und trifft in Illowo 11 10 Nachts ein. Zug 5 trifft bei unveränderter Abfahrt von Marienburg (8.40 Abends) in Dt. Eylau eine halbe Stunde später, um 12 00 Nachts, ein. Zug 7 ist im Gange unverändert, ebenso der Lokalzug 11 zwischen Dt. Eylau und Löbau (Abfahrt Dt. Eylau 10 06 Abends, Ankunft in Löbau 11.19 Nachts.) Die für den Lokal- und Postverkehr wichtigen Züge 9 und 10 (jetzt Zug 6), deren Einrichtung bisher nur für die Dauer des Sommerfahrplans erfolgte, werden in diesem Winter zum ersten Male beibehalten werden — ob beide Züge nur bis bezw. von Dt. Eylau verkehren, oder ob sie gleichfalls bis Montowo durchgeführt werden, steht noch nicht fest. Zug 9 fährt von Marienburg 6.43 früh ab, Ankunft in Dt. Eylau 8.37 Morgens, Zug 10 Abfahrt Dt. Eylau 1 36 Mittags (also eine Stunde früher als im Sommerfahrplan), Ankunft in Marienburg 3.46 Nachm. (jetzt 4 02 Nachm.) In der Richtung Illowo-Marienburg fährt Zug 4 von Illowo 5 44 früh, von Dt. Eylau eine halbe Stunde früher (um 8.45 Morgens), Ankunft in Marienburg 11.14 Vorm. Zug 8 von Illowo 6.48 Abends (2 Stunden später als im Sommerfahrplan) Ankunft in Dt. Eylau 9.51 Abends. Auf der Zweigbahnstrecke Löbau-Zajonskowo verkehren folgende Züge: Abfahrt von Löbau 7.10 und 11.50 Vorm., 2.53 Nachm., 6 38 Abends — Abfahrt von Zajonskowo 11.19 Vorm. 1.15 und 3.32 Nachm., 10.55 Abends.

— [Mehrere D-Züge] sollen, wie die „Nat.-Lib.-Korr." hört, vom Herbst ab mit einem Speisewagen versehen werden.

§ [Der Bau der Bahnlinie Kalisch-Warschau] soll nach russischen Blättern gesichert sein. Es handele sich nur noch um die Frage, ob die Strecke über Lodz oder Kutno geführt werden soll. Um die Konzession zum Bau bewirbt sich außer der Warschau-Wiener Bahn noch eine Vereinigung von Kapitalisten.

+ [An den Vorstand des deutschen Kriegerbundes] hat der Minister des Innern auf eine Anfrage wegen der kaiserlichen Auszeichnung für Kriegervereine folgendes Schreiben gerichtet: Berlin, 6. August. Dem Bundesvorstande erwidere ich ergebenst, daß eine allgemeine Verfügung, wonach für Kriegervereine, die seit länger als 25 Jahren bestehen und sich tadellos geführt haben, kaiserliche Auszeichnungen in Form von Fahnenbändern erbeten und bewilligt werden, diesseits nicht erlassen ist und daß Normativbedingungen in dieser Hinsicht überhaupt nicht bestehen. Wenn in letzter Zeit an einzelne Kriegervereine derartige Allerhöchste Auszeichnungen verliehen worden sind, so ist die Allerhöchste Entscheidung von Fall zu Fall erfolgt. Bezügliche Gesuche haben im einzelnen Fall nur dann Berücksichtigung gefunden, wenn es sich um größere Kriegervereine handelte und die begleitenden Umstände nach den Berichten der Provinzialbehörden eine Berücksichtigung empfahlen. Das 25jährige tadellose Bestehen eines Vereins allein hat keinen ausschlaggebenden Anlaß für die Erwirkung der Auszeichnung geboten. Ich möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß der Bundesvorstand Veranlassung nehme, die Kriegervereine auf die Irrthümlichkeit der jetzigen Auffassung zur Sache durch geeignet scheinende Bekanntmachungen hinzuweisen.

= [Einziehung der Ein- und Dreirubelscheine.] Das russische Finanzministerium zieht die Ein- und Dreirubelscheine nach Möglichkeit aus dem Verkehr und bringt dafür Silbergeld in Umlauf. Es macht sich daher schon jetzt ein großer Mangel an diesen Scheinen bemerkbar.

△ [Die Ostmark,] Monatsblatt des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, schreibt in ihrer letzten Nummer: „Durch verschiedene Zeitungen geht die Notiz, daß aus unserem Stipendienfonds Studirende unterstützt werden sollen, die an der Ausbreitung des Deutschthums in den Ostmarken arbeiten wollen. Diese Meldung beruht auf einem Irrthum. Der im vorigen Jahre begründete Stipendienfonds hat den Zweck, lediglich bäuerlichen Wirthen, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Kaufleuten durch Gewährung von Stipendien den Besuch von Fach- und technischen Schulen zu ermöglichen. Die Gewährung von Unterstützungen an Angehörige der gelehrten Berufsarten zum Besuch rein wissenschaftlicher Lehranstalten ist dagegen durch die Statuten grundsätzlich ausgeschlossen worden."

— [Seh- und Hörvermögen der Beamten und Arbeiter des äußeren Betriebsdienstes.] Die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat für ihren Bezirk angeordnet, daß alle Beamte, Hilfsbeamte und Arbeiter des äußeren Betriebsdienstes ihrem nächsten Dienstvorgesetzten sofort Anzeige zu erstatten haben, sobald sie eine Aenderung in ihrem Hör-, Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen wahrnehmen derart, daß sie ihre Dienstobliegenheiten nicht mehr zuverlässig verrichten, insbesondere dienstliche Befehle und optische oder akustische Signale nicht deutlich zu verstehen bezw. zu erkennen und zu unterscheiden vermögen. Die unmittelbaren Dienstvorgesetzten haben die ihnen nachgeordneten Beamten 2c. entsprechend zu unterweisen und fortgesetzt ihr Augenmerk auf deren Seh- und Hörfähigkeit zu richten, auch die etwa wahrgenommenen Mängel durch den Bahnarzt untersuchen zu lassen und nach Umständen der vorgesetzten Behörde anzuzeigen.

+ [Inlandsverkehr mit Zucker.] Im Monat Juli wurden gegen Entrichtung der Zuckersteuer in Westpreußen 41 und in Pommern 1 Doppelzentner Rohzucker, in Westpreußen 18 943, in Pommern 36 213 und in Posen 4 102 Dz. andere krystallisirte sowie flüssige Zucker, steuerfrei in Westpreußen 9479, in Pommern 10 332 und in Posen 23 884 Dz. undenaturirte, in Posen 1729 Dz. denaturirte Zuckerabläufe in den freien Verkehr gesetzt.

Ⅱ [Brieftauben.] Heute früh wurden am Brückenthor gegen 200 junge Brieftauben der Station Thorn aus ihren Korbkäfigen aufgelassen. Die meisten stiegen sofort hoch auf und flogen nach den Taubenstationsthürmen hin, während ungefähr 8 Tauben, die sich wohl noch nicht orientiren konnten, unruhig nach anderen Stellen hinflatterten. Es war das erste Uebungsfliegen der jungen Tauben.

h [Lindenbäume.] Gestern fiel auch der letzte der acht sechszigjährigen Lindenbäume, die an der Ostseite der altstädtischen evangelischen Kirche standen, der Axt zum Opfer. Die Bäume sollten zuerst beim Thurmbau erhalten werden, bei der erweiterten Ausschachtung der Baugrube mußten diese leider auch fallen.

—* [Eine Mahnung, bei dem Einwerfen von Briefen] in die öffentlichen Briefkästen mit der nöthigen Sorgfalt zu verfahren, ergab eine Verhandlung, welche kürzlich vor der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin stattfand. An einem Sonnabend beobachtete ein Schutzmann einen jungen Menschen, der sich in auffälliger Weise an dem an der Ecke der Leipziger- und Charlottenstraße angebrachten Briefkasten zu schaffen machte. Als der Beamte sich davon überzeugt hatte, daß der Verdächtige Briefe aus dem Kasten hervorzog, schritt er zu dessen Sistirung. Es war der Lehrling Lorenz Friedrich, dem einige Briefe abgenommen wurden, und welcher einräumte, schon wiederholt in ähnlicher Weise Briefkästen beraubt zu haben. Es wurde Anklage aus § 133 Str.-G.-B. gegen Friedrich erhoben. Es wird darnach derjenige mit einer Gefängnißstrafe von nicht unter drei Monate bestraft, welcher Schriftstücke, die in amtlichem Gewahrsam sich befinden, beiseite schafft. Als amtliches Gewahrsam wird ein öffentlicher Briefkasten angesehen. Der Angeklagte gab an, daß er die Erfahrung gemacht habe, daß manche Personen die Briefe nur so oberflächlich in den Kasten stecken, daß sie noch mit einer Ecke vor dem beweglichen Drahtgitter, welches innerhalb der Oeffnung angebracht ist, hervorragen. Er habe ferner bemerkt, daß sich dergleichen Briefe leicht wieder herausziehen lassen, und diese Nachlässigkeit des Publikums habe er sich zu Nutzen gemacht. Es sei ihm nur um die Briefmarken zu thun gewesen, für deren Erlös er sich Näschereien kaufen wollte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von drei Monaten, während der Vertheidiger, Rechtsanwalt Berndt, bat, demselben mildernde Umstände zuzubilligen und ihn mit einem Denkzettel in Form eines Verweises davonkommen zu lassen. Der Gerichtshof hielt mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit, welche in der Handlungsweise des Angeklagten liege, doch eine energische Strafe am Platze und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

— [Vom Holzgeschäft.] Trotzdem der Holzverkehr in vergangener Woche durch das Hochwasser sehr beeinträchtigt war, litt der Handel doch nicht sehr. Das wenige Holz, das hier und bei Schulitz unverkauft lag, fand während dieser Zeit Käufer. Auch wurden Transporte verkauft, die sich noch oberhalb der Grenze befanden. Seitdem das Wasser wieder gefallen ist und neue Transporte täglich eingehen, bietet der Markt wieder dasselbe Bild wie vor dem Wachswasser. Alle Transporte, die zum Verkauf gestellt werden, finden sofort Abnehmer und erzielen gute Preise. Gehandelt wurden in letzter Zeit besonders Rundkiefern, Eschen und Mauerlatten.

+ [Polizeibericht vom 17. August.] Gefunden: Ein Schlüssel in der Windstraße; eine Damenuhr nebst Kette in der Heiligegeiststraße, abzuholen in der Pionierkaserne, Baracke I, Stube 35; eine Laterne am Altstädt. Markt; ein Portemonnaie mit Inhalt im Bromberger Glacis; ein kleiner Schlüssel und ein Stulpenknopf in der Bachestraße; ein Federhalter auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Drei Personen.

✕ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,08 Meter über Null, noch fallend. Eingetroffen sind der Dampfer „Prinz Wilhelm" aus Danzig mit zwei Kähnen im Schlepptau, und Dampfer „Weichsel" mit Petroleum, Heringen, Eisen und Kolonialgütern ebendaher. Abgefahren sind die Dampfer „Warschau" mit Spiritus und Honigkuchen beladen nach Danzig und „Wilhelmine" mit Spiritusrektifikat, Honigkuchen, Wein und Artilleriematerial nach Königsberg. Angelangt ist ein mit Schwerspath beladener Kahn für die Zuckerfabrik Culmsee aus Danzig und zwei Barken mit Steinen, eine mit Ziegeln aus Antoniewo.

---

— Podgorz, 16. August. Unsere Liedertafel veranstaltete am Sonntag zu Schlüsselmühle ein Sommerfest, welches zahlreich besucht war und dem Vereine einen Ueberschuß von 65 Mark einbrachte. Der Verein beabsichtigt 30 Mark von dem Ueberschuß den Hochwasser-Geschädigten im Riesengebirge zu spenden. — Der „Pod. Anz." schreibt wörtlich: „Herr Unternehmer Wysocki hat vor Kurzem einen etwa faustgroßen Stein aus dem Weichselbette herausgefischt, der an und für sich sonst keine Bedeutung hat, bei eintretender Dunkelheit giebt dieser Stein ein wundervolles Licht, wodurch das Zimmer, in welchem der sonderbare Fund aufbewahrt wird, tageshell (sic!?!) erleuchtet wird. Interessenten den sonderbaren Stein zu zeigen, ist Herr Wysocki stets bereit." (Vielleicht birgt unsere Weichsel noch mehr solch herrlicher „Wundersteine"; dann dürfte damit das Beleuchtungsproblem der Zukunft in denkbar einfachster Weise gelöst sein, und die Stadtväter, vorerst wenigstens in den Weichselstädten, brauchten sich die Köpfe wegen der Anlage elektrischer Centralen 2c. nicht mehr zu zerbrechen. Red. der Th. Ztg.)

— Culmsee, 16. August. Seitens des hiesigen Magistrats ist der Rathsherr Maurermeister B. Ulmer als Vertreter zum Städtetag in Culm deputirt worden. — Am Sonnabend Mittag gegen 2 Uhr brannte dem Kunst- und Handelsgärtner Haedeke eine mit Heu gefüllte Scheune total nieder. Der Schaden ist recht groß. — Am Sonntag fand in der evangel. Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden, 49 Mädchen und 51 Knaben, statt. Beim Brande des Obermüller'schen Hauses am 16. Juli cr. sind nicht bloß Gold- und Silbersachen und kleinere Gegenstände, sogar Kleiderschränke, Stühle, eiserne Oefen und eine größere Menge Wäsche entwendet worden. Dem Polizeisergeanten Binkowski ist es gelungen, einen Schrank und Stuhl und einen eisernen Ofen zu ermitteln und zu beschlagnahmen. Eine empfindliche Strafe haben die Thäter gewiß zu gewärtigen. — Ende dieses Monats findet hier die diesjährige Kreislehrerkonferenz des diesseitigen Schulaufsichtsbezirks statt.

♃ Aus dem Kreise Thorn, 17. August. Gestern feierte die Schule in Mlyniets ihr Schulfest unter großer Betheiligung der Bevölkerung. Die Kinder führten Spiele, Reigen und dergl. vor, was allgemein Beifall fand. Lehrer Rosenfeld sprach über die Bedeutung der Schulfeier und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Lehrer Biernatzki hielt dann eine längere Rede, in der er sagte, daß dies wohl das letzte Mal sei, daß er ein Schulfest feiere. Er sei durch Krankheit genöthigt gewesen, seine Pensionirung bei der Königl. Regierung zu beantragen. Lehrer Rosenfeld dankte dem Herrn Biernatzki im Namen der Gemeinde für alles Gute, was er an den Kindern gethan, um sie fürs Leben brauchbar zu machen, und brachte ein Hoch auf Herrn Biernatzki aus, in das die Gemeinde lebhaft einstimmte. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen.

— Von der russischen Grenze, 15. August. Ein sehr wichtiger Fund ist auf dem Gute Korytnica im Gouvernement Kielce gemacht worden. Man fand dort ein großes Steinlager, welches vortreffliche Lithographiesteine enthält, die bisher fast ausschließlich in Solenhofen in Bayern gewonnen wurden. Die Ausbeutung wird nachdrücklich betrieben.

## Vermischtes.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich, wie schon gestern ausführlich berichtet, in der Nacht zum Sonntag zwischen Celle und Eschede in Hannover zugetragen. Ein Augenzeuge berichtet über die Katastrophe noch Folgendes: Der D-Zug Hannover-Hamburg hatte Lehrte gegen 8¼ Uhr mit 10 Minuten Verspätung und Celle nach 8½ Uhr verlassen. Kurz vor Eschede, das der Zug ohne Aufenthalt zu passiren hatte, erfolgte plötzlich eine heftige Erschütterung, die sich von Wagen zu Wagen fortpflanzte. Es folgte ein gewaltiger Stoß, der die Passagiere noch in den letzten Koupees unter einander und gegen die Wände schleuderte, dann ein kurzer Ruck, und der Zug hielt. Furchtbares Geschrei und Hilferufe erklangen. Als die geängstigten Reisenden die Fenster öffneten, zum Theil auch aus dem Zuge heraussprangen, bot sich ihnen ein grauenerregender Anblick. Die Maschine und die beiden auf sie folgenden Wagen (ein solcher 2. und einer 3. Kl.), sowie der Postwagen waren entgleist; die Wagen waren umgestürzt und auseinandergerissen. Auf die Personenwagen hatte sich der Postwagen hinaufgeschoben. Es dauerte lange, bis man die Unglücklichen, die unter den Trümmern lagen und zum größten Theil schwere Verletzungen erlitten hatten, aus ihrer qualvollen Lage befreien konnte. Geeignete Geräthe waren nicht zur Stelle, auch drohten die Ueberbleibsel des vollständig zersplitterten Postwagens bei nicht ganz vorsichtiger Behandlung herunterzubrechen und den Verunglückten wie ihren Rettern neues Verderben zu bringen. Erste Hilfe brachte der Hamburger Personenzug. Die Lokomotive des D Zuges war den seitwärts gelegenen Damm hinaufgefahren und hatte sich tief in denselben eingebohrt; Lokomotivführer und Heizer sind wie durch ein Wunder ohne wesentliche Verletzungen davongekommen, ebenso die Postbeamten. Der Lokomotivführer war im Augenblick der Entgleisung von der Maschine herabgesprungen, dann aber sofort wieder aufgestiegen, um die Ventile zu öffnen, so daß eine Kesselexplosion vermieden wurde. Von dem Zugpersonal war überhaupt Niemand zu Schaden gekommen. Zwei Passagiere waren sofort todt, zwei verstarben am Ort der Katastrophe, drei auf dem Transport. (?) Den schrecklichsten Eindruck machte die Leiche eines Herrn, dem der Kopf glatt vom Rumpf getrennt war. Der Kopf war in den Graben zur Seite des Bahnkörpers hinabgerollt. Es spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Einer der Herren, der alsbald starb, war in Begleitung seiner Frau und seiner beiden Kinder, eines Mädchens und eines Knaben, gewesen. Wie er selbst, wurde seine Gattin schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen, die beiden Kinder waren leichter verwundet, wurden aber erst später in Sicherheit gebracht, der Knabe als letzter sämmtlicher Verunglückten. Der Vater, der die furchtbarsten Schmerzen ausstand, schrie fortgesetzt jämmerlich, man sollte doch nur seinen Sohn retten. Als man ihm diesen schließlich zuführen konnte, verschied er in dem Augenblick, wo er den Knaben wiedergesehen hatte. Aerztliche Hilfe kam erst nach langem, furchtbarem Harren, durch Extrazüge von Uelzen und Celle. Bis ½1 Uhr Nachts dauerte das Rettungswerk. — Zur Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Celle hat sich der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt v. Misani an Ort und Stelle begeben. — Unter allem Vorbehalt geben wir von nachstehender Mittheilung einer Berliner Zeitung Kenntniß: Von Beamten, welche hier eingetroffen sind, wird uns mitgetheilt, daß dem Unglück möglicherweise ein Verbrechen zu Grunde liegen dürfte, wiewohl eine endgiltige Aufklärung der Ursachen der Katastrophe noch nicht möglich war. — Fast noch ein Unglück wäre auf derselben Stelle passirt, indem der von Uelzen um 9 Uhr dort durchkommende Personenzug in die über dem anderen Geleise liegenden Trümmer hineingefahren wäre, wenn nicht ein Passagier durch ein brennendes Taschentuch das Haltesignal gegeben hätte. Zwanzig Schritte vor dem Unglücksplatze kam der Zug zum Halten.

Ueber zwei andere Eisenbahnunfälle wird gemeldet: Bei der Station Wittmannsdorf in Niederösterreich stießen zwei Personenzüge zusammen, wobei sechs Herren schwere Beinbrüche und zwei Damen Verletzungen des Brustkorbes erlitten. 6 Wagen wurden zertrümmert. — Der Paris-Lütticher Schnellzug kollidirte bei Charleroi mit dem Personenzug. Acht Wagen wurden zertrümmert, mehrere Reisende verletzt.

Ueber ein Schiffsunglück wird aus Dresden berichtet: Sonntag Abend gegen 7 Uhr ist auf der Elbe ein Schraubendampfer untergegangen. Es handelt sich um einen der kleinen Personendampfer, welche dem Verkehr zwischen der Alt- und Neustadt dienen und ungefähr 50 Personen fassen. Er soll jedoch bedeutend überladen gewesen sein und durch den Wellenschlag eines großen Raddampfers umgeworfen sein. Sieben Personen fehlen. Unter den vermißten Personen befinden sich drei im Alter von 10, 8 und 7 Jahren stehende Kinder des Schuhmachers Rosenlöcher in Dresden, die 15 Jahre alte Tochter der Waschfrau Mildner in Dresden und der zehnjährige Knabe Willi Schulz aus Berlin, Naunynstraße, dessen Großeltern lebend aus dem Wasser gezogen wurden.

Für die Ueberschwemmten sind bei der Berliner Zentral-Sammelstelle von der Stadt Köln 50 000 Mk. eingegangen. Der Vorsitzende des Berliner Spediteurvereins hat dem Ausschuß mitgetheilt, daß der Verein 1059 Kollis angenommen habe und 574 davon zur Versendung gekommen sind, und zwar nach Hirschberg, Sprottau, Lauban, Dresden, Bunzlau, Schmiedeberg und Warmbrunn.

Ein spanischer Anarchist Villanova, der einen geladenen Revolver und zwei Dolche bei sich hatte, wurde in Toulouse verhaftet. Er verweigert jede Auskunft.

Die belgische Südpol-Expedition hat ihre Reise angetreten. Aus Antwerpen wird berichtet: Die „Belgica" mit der Südpol-Expedition an Bord ist unter dem Kommando de Gerlach's Montag Vormittag in See gegangen.

Zu einem förmlichen Straßenkampf kam es nach einer Meldung aus Pest in Leutschau. 13 Arbeiter wurden theils tödtlich verwundet.

Von einem furchtbaren Brande ist die russische Stadt Ostrow (Gouv. Siedlce) heimgesucht worden. Ueber 400 Häuser sind eingeäschert, 4000 Abgebrannte lagern unter freiem Himmel. 4 Personen sind verbrannt. Das Feuer war an verschiedenen Stellen angelegt.

Seine Mutter und seine Schwester ermordet hat in Crimmitschau der Schmied Jahn. Der Mörder, der erst in diesen Tagen aus dem Zwickauer Landesgefängniß entlassen ist, war mit seiner Mutter, die ihm wegen seines Lebenswandels Vorwürfe gemacht, in Streit gerathen.

In einem Schlafwagen des Karlsbader Expreßzuges wurden die Passagiere, während sie schliefen, von einem Mitreisenden ihrer Baarschaft und ihrer Schmucksachen beraubt. Der Räuber verließ in Collin unentdeckt den Zug. Man glaubt, daß die Passagiere narkotisirt wurden.

Die Typhusepidemie in Beuthen (Oberschlesien) nimmt stark zu, auch unter dem Militär. Ein Soldat ist gestorben, 21 sind erkrankt. Das Infanterie-Regiment Nr. 22 nimmt infolge dessen nicht an den Manövern theil. Die Ferien des Gymnasiiums sind auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

## Neueste Nachrichten.

Madrid, 16. August. In Anwesenheit sämmtlicher Minister fand heute in der Kirche San Francisco ein feierlicher Trauergottesdienst zu Ehren von Canovas statt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. August um 6 Uhr Morgens über Null: 1,12 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: West.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Mittwoch, den 18. August:** Abwechselnd normale Wärme. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Minuten, Untergang 7 Uhr 17 Min.
Mond-Aufg. 8 Uhr 43 Min. Nachm., Unterg. 11 Uhr 45 Min. Vorm.

**Donnerstag, den 19. August:** Vielfach heiter, stellenweie Regen. Kühler. Windig.

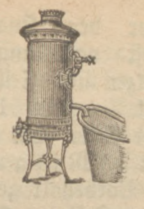
| Marktpreise: | | niedr. Mk | Pf | höchst Mk | Pf | Thorn, Dienstag, den 17. August. | | niedr. Mk | Pf | höch. Mk | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Stroh (Richt-) | pr. Ctr. | 2 | — | 2 | 25 | Aale | p. Pfd. | — | 80 | 1 | — |
| Heu | " | 2 | — | 2 | 25 | Stör | " | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 9 Pfd. | — | 20 | — | — | Wels | " | — | — | — | 40 |
| Weißkohl | p. Kopf | — | 5 | — | 15 | Bressen | " | — | 25 | — | 40 |
| Rothkohl | " | — | 5 | — | 20 | Schleie | " | — | 35 | — | 40 |
| Wirsingkohl | " | — | 5 | — | 20 | Hechte | " | — | 30 | — | 40 |
| Bohnen, grüne | 3 Pfd. | — | — | — | 15 | Karauschen | " | — | 30 | — | 40 |
| Mohrrüben | 3 Bund | — | 8 | — | 10 | Barsche | " | — | 30 | — | 40 |
| Kohlrabi | 1 Mdl. | — | 15 | — | 20 | Zander | " | — | 45 | — | 55 |
| Blumenkohl | p. Kopf | — | 10 | — | 30 | Karpfen | " | — | — | — | — |
| Salat | 5 Kopf | — | — | — | 10 | Barbinen | " | — | 25 | — | 30 |
| Aepfel | 3 Pfd. | — | 20 | — | 25 | Weißfische | " | — | 15 | — | 20 |
| Birnen | 1 Pfd. | — | 8 | — | 10 | Puten | Stück | 3 | 50 | 4 | 50 |
| Pflaumen | " | — | 8 | — | 10 | Gänse | " | 3 | — | 3 | 70 |
| Gurken | Mdl. | — | 15 | — | 40 | Enten | Paar | 1 | 20 | 2 | 50 |
| Butter | p. Pfd. | — | 80 | 1 | — | Hühner, alte | Stück | 1 | — | 1 | 60 |
| Eier | Schock | 2 | — | 2 | 60 | „ junge | Paar | — | 70 | 1 | 20 |
| Krebse | " | 1 | 25 | 3 | 00 | Tauben | " | — | 60 | — | 80 |

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 17. 8. | 16. 8. | | 17. 8. | 16. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | still | befest. | Pos. Pfandb. 3½% | 100,— | 100,— |
| Russ. Banknoten. | 217 20 | 217 30 | „ „ 4% | —,— | —,— |
| Warschau 8 Tage | 216,40 | 216,40 | Poln. Pfdbr. 4½% | 68,20 | 68,20 |
| Oesterreich. Bankn. | 170,05 | 170,— | Türk. 1% Anleihe C | 23,30 | 22,80 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 98 20 | 98 25 | Ital. Rente 4% | 94,60 | 94,40 |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 103 80 | 103,80 | Rum. R. v. 1894 4% | 90,20 | 90,10 |
| Preuß. Consols 4 pr. | 103,90 | 103,80 | Disc. Comm. Antheile | 206,— | 204,50 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 97,60 | 97,70 | Harp. Bergw.-Act. | 192,50 | 191,25 |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 103 70 | 103,80 | Thor. Stadtanl. 3½% | 100,50 | 100,50 |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 93,10 | 93 10 | Weizen: loco in | | |
| „ „ 3½% „ | 100 50 | 100,40 | New-York September | 93⅝ | 91¼ |
| | | | Spiritus 70er loco. | 42,50 | 42,70 |

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

**Vorsicht ist geboten** mit den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, **meist minderwerthigen** Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompson's Seifenpulver** hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen.



# Aachener Badeofen. D. R.-P. ● In 5 Minuten ein warmes Bad!

**23 000 Stück im Betrieb.**

## Original Houbens Gasöfen

**D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.**
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.



Prospecte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: ROBERT TILK, THORN.

---

Gestern Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden und doch unerwartet zu einem besseren Leben, mein lieber Mann und unser guter Vater

**Johann Godau**

im 74. Lebensjahre, was schmerzerfüllt anzeigen

Mocker, den 17. August 1897

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Thornerstraße 30, aus statt.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Centner Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. October 1897 bis dahin 1898 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen"

**bis zum 4. September d. J.,**
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Stadtsekretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In dem Angebot muß die Erklärung enthalten sein, daß dasselbe auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sei. 3180

Thorn, den 31. Juli 1897.

**Der Magistrat.**
**Abtheilung für Armensachen.**

## Bekanntmachung.

Auf dem Betriebshof der Kanalisations- und Wasserwerke in der Grabenstraße stehen **ca. 34 000 kg altes Gußeisen** zum Verkauf.

Kauflustige werden zu der am

**Montag, den 23. August**

stattfindenden öffentlichen Versteigerung hiermit eingeladen. 3338

Thorn, den 16. August 1897.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde habe ich einen Termin auf

**Montag, den 25. Oktober d. J.**
Vormittags 10 Uhr

in der Aula der hiesigen Synagoge anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogengemeinde ohne Execution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn, 3. August 1897.

**Der Regierungs Wahlkommissarius.**

## Standesamt Thorn.

Vom 9. bis einschließlich 14. August cr. sind gemeldet:

**Geburten.**

1. Sohn dem Schriftsetzer Anton Stasiorowski. 2. Sohn dem Arbeiter Anton Kierski. 3. Sohn dem Schneidermeister Clemens Szyperski. 4. Sohn dem Vicefeldwebel im Infantr.-Regt. 21 Heinrich Troge. 5. Sohn dem Apothekenbesitzer Iwan Doblow. 6. S. dem Arbeiter Paul Grelewicz. 7. Unehel. S. 8. Tochter dem Sergeant-Hoboist im Art.-Regts. 11 Carl Boeck. 9. Sohn dem Gärtner Hugo Zimmermann. 10. Unehel. Tochter. 11. Tochter dem Sergeanten im Ulanen-Regiment Paul Schmidt. 12. und 13. Sohn und Tochter dem Sergeant-Hoboist im Art.-Regt. 15 Otto Neubert (Zwillinge). 14. S. dem Schuhmacher Joseph Krzyminski. 15. Sohn dem Kaufmann Gustav Goetz. 16. S. dem Schlossermeister Rudolph Beck. 17. S. dem pract. Arzt Dr. Casimir Dorszewski. 18. Sohn dem Königl. Bauschreiber Otto Zimpel. 19. Sohn dem Schuhmachermeister Waclaw Ryszkiewicz. 20. S. dem Schneidermeister Hubert Drazkowski. 21. Tochter dem Arbeiter Lorenz Brzezinski. 22. Tochter dem Fischer Johann Redmerski. 23. Tochter dem Kaufmann Max Cohn. 24. Sohn dem Arb. Carl Bartz. 25. Sohn dem Maurergesellen Stanislaus Wamka.

**Sterbefälle.**

1. Rentiere Lonny Sponnagel 69 J. 8 M. 8 T. 2. Wladislawa Suchorski 1 J 22 T. 3. Kurt Doblow 1/2 Std. 4. Stellmacherwittwe Marianna Swiechocki geb. Jablonski 50 J. 6 M. 8 T. 5. Wilhelm Stoll 3 M. 7 T. 6. Arbeiter Wladislaus Gajewski 24 J. 6 M. 11 T. 7. Leon Kwiatkowski 8 M. 7. T. 8. Sophie von Paledzki 10 M. 23 T. 9. Franz Krzyminski 3 T. 10. Minna Maria Patalla 17 T. 11. Wladislaus Beszczynski 1 J. 1 M.

**Aufgebote.**

1. Schneidergeselle Anastasius Murawski und Victoria Fagas, beide Pelplin. 2. Schneider Ignatz Dziarnowski und Elisabeth Bulinski-Argenau. 3. Garnison-Auditeur Johannes Granert und Josephine Rechtmann-Köln. 4. Registrateur-Assistent Otto Ostwaldt-Berlin und Emma Zirkel. 5. Oberfeuerwerker im Art.-Regt. 11 Johann Felkeneyer und Hedwig Blenk-Berlin. 6. Hoboist-Sergeant im Art.-Regt. 15 Emil Schoch und Caroline Kirchner-Erfurt. 7. Schneider Carl Jung und Anna Sloniecki, beide Berlin.

**Eheschließungen.**

1. Arbeiter Apollinarius Czapinski mit Martha Poeck geb. Werner. 2. Schiffsgehilfe Andreas Dzingelewski mit Josephine Wisniewski. 3. Töpfergeselle Emil Romeyke mit Clara Boruszewski.

**3 möblirte Zimmer mit Pension** sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

## *Die Wasserkatastrophe im Riesengebirge

**am 29. bis 30. Juli 1897*)**
von H. d'Altona. (Nachdruck erbeten.)

Du, dem das sorgenfreie Haupt
Der Himmel stets mit Freud' umlaubt,
Den warm ans Herz Fortuna drückt,
Den nie ein Weh ernst angeblickt,
Du wende Deiner Welt voll Glück
Den Rücken einen Augenblick,
Und laß Dich führen an der Hand
Von mir ins schöne Schlesierland,
Sieh, wie im Bergland Heil und Hab'
In einer Nacht sank in das Grab.

Wo wilder Gier das Wasser fraß
Was je ein Mensch an Glück besaß,
Wo es im tollen Siegeslauf
Das Schreckensbanner pflanzte auf,
Dahin folg' mir und schau die Qual,
Und hör die Seufzer ohne Zahl,
Da grinst Dich an ein Schreckgespenst,
Wie Du so grau'nvoll keines kennst,
Da siehst Du Elend riesengroß,
Zeigt Dir sich ärmster Armen Loos!

Ein Glück bis an den Becherrand
Hat das Gebirge nie gekannt,
Die Straße geht zu steil hinan,
Fortuna liebt bequeme Bahn;
Doch war des Mann's ein köstlich Gut:
Ein froher selbst zufried'ner Muth,
Da ihm der Himmel hatt' bescheert
Im eig'nen Heim den eig'nen Herd,
Da stand sein Weib, die Kinderschaar
Um seines Glückes Hochaltar.

Da kam die Fluth! Da fraß die Fluth
Ihm Alles weg, sein ganzes Gut!
Was Alles in den Weg ihr kam
Sie mit auf ihrem Raubzug nahm.
Sie nahm das Dach, stahl Kleid und Schuh,
Sie raubte das Vieh, das Korn dazu,
Die Scholle selbst, das nackte Land,
Verschonte nicht des Unheils Hand,
Das Feld, den duftigen Blumenhain
Begrub sie unter Schlamm und Stein.

Ein Klagen trägt durch's Land der Wind:
Der Mann sieht hungern Weib und Kind,
Kein Kleid, kein Brot kein Heim, kein Herd,
Was ist das Dasein ihm noch werth!
Und doch! Es lebt das deutsche Herz!
Das bleibt nicht hart bei And'rer Schmerz!
Das fühlet mit des Bruders Noth,
Und kleidet ihn und giebt ihm Brot,
Und hilft, daß der herdlose Mann
Den neuen Herd sich bauen kann!

Ob Ihr seid arm, ob Ihr seid reich,
Das Mitleid schlag' die Seel' Euch weich!
Die Nächstenliebe brech' hervor,
Hoch, wie die Woge schlug empor!
Kommt, löscht mit hilfsbereiter Hand
In Schlesien des Elends Brand!
Macht auf die Taschen, weit den Schrein,
Schenkt uns von Eurem Sonnenschein!
So bittet, grüßend tausendmal,
Der Herr der Berge,

**Rübezahl.**

*) Aus der Schrift: Die Hochwasser-Katastrophe im Riesengebirge am 29. bis 30. Juli 1897 mit 15 großen Illustrationen, Ueberschwemmungsszenen aus Hirschberg, Schmiedeberg, Petersdorf, Spindelmühle u. s. w. Preis 60 Pfennig. Verlag und Versendung durch die Tageblatt-Buchdruckerei in Hirschberg i. Schl. 20 Prozent des Ertrages werden für die nothleidenden Ueberschwemmten an das Kreis-Komite abgeliefert. Spenden für die Ueberschwemmten nimmt nach wie vor auch die Expedition der „Thorner Zeitung" entgegen.

## Konkurswaarenlager
## M. Joseph gen. Meyer
**Breitestr. 30.**

**Verkauf nur gegen Baarzahlung.**

Sämmtliche Waarenbestände, bestehend in

**Herren- und Knaben-Garderoben, Anzug- und Paletot-Stoffen, Tricotagen** rc.

werden zu **jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.
**Anfertigung nach Maaß unter Garantie zu sehr billigen Preisen.**

**Der Laden ist vom 1. October d. Js. zu vermiethen.**

Versandt direkt an Private — Aeusserst billige Preise.

## F. TODT Pforzheim



Gold- und Silberwaaren Fabrik gegründet 1854.

**Echter Brillant-** Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.
**Simili-Brillant** Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.

Gegen baar oder Nachnahme. Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko. | Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M. 2. | Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

## Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 6,80,** 1/2 Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60,** — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
**Expedition d. „Thorner Zeitung",**
**Bäckerstraße 39.**

## Platzinspector

**und Hauptagent** von einer **alten eingeführten deutschen** Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gegen Fixum, Spesen und Provision **gesucht.** Stellung lohnend u. dauernd. Off. sub **M. M. 100** an die Exped. d. Ztg.

Wir empfehlen
**Oberschl. Stück-, Würfel- u. Nußkohlen**
beste Marken, in Wagenladungen ab Grube, frei Bahn und frei Haus bis 1. September noch zu den ermäßigten Sommerpreisen.

**Gebr. Pichert,**
**Thorn.** **Culmsee.**



**Mein Grundstück,**
**Mocker, Lindenstraße 4,**
bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise, Drehrolle rc., zu jedem Geschäft geeignet, ist Fortzugs halber billig sofort zu verkaufen.

**Lydia Schröter.**

**Neun**
**gut erhaltene, complete**
**Petroleum-Blitzlampen**
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur ergebenen Anzeige, daß ich eine **neurenovirte**

**Wein- und Bierstube**

eingerichtet habe und bitte geneigtest um Zuspruch

Hochachtungsvoll
**Max Marcus,**
3335 **Neustadt 17.**

## Gasglühlicht.

Von heute an liefere ich **complete Apparate,** bestehend aus Brenner, Stift, Strumpf und Cylinder für **2 Mark.**

**Gasglühlicht-Strümpfe,** das **anerkannt** Beste, 65 Pf. per Stück. 3334

C. A. Hiller, Elisabethstr. 4

**Clara Kühnast.**
**D. D. S.**
**Elisabethstraße 7.**
**Zahnoperationen Goldfüllungen**
**Künstliche Gebisse.** 3156

**Bin auf ca. 2 Wochen verreist. Herr Augenarzt Dr. Kronheim wird die Güte haben, mich in der Sprechstunde und in der Klinik zu vertreten.**
**Graudenz, d. 14. August 1897.**

**Dr. Herzog,**
**Augenarzt.** 3310



Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
**August Stukenbrok, Einbeck.**
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

**Erste Hamburger**
Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei
von
**Frau Marie Kierszkowski**
geb. Palm
befindet sich
**Gerechtestr. 6, II.**

## 2000 Mark

sichere Hypothek, sind zu cediren. Gefl. Adr. **O. G. 3279** in der Exped. d. Zeitung.

Zum Eintritt per 1. Oktober d. J. eventl. früher suche ich für mein Contor einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an

**Herrmann Thomas,**
3264 Honigkuchen-Fabrik.

Wir suchen einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung

**Lissack & Wolff.**

## Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

**Rathsbuchdruckerei**
**Ernst Lambeck.**

**1 ordentlicher Laufbursche**
kann sofort eintreten bei
**M. Chlebowski.**

**1 ordentl. Kindermädchen**
wird von sofort verlangt
**Rich. Wegner,** Bäckermeister,
**Seglerstraße 12.**

**Ein junges anst. Mädchen** für d. ganz. Tag z. Wartung eines 2jähr. Kindes kann sich sofort melden. **Klosterstr. 20, part.**

**Ein Pferdestall**
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

**Ein gut möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu verm. **Baderstr. 2,** 1 Tr.

**Eine kleine Wohnung,**
drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

**Zwei Wohnungen**
zu verm. bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

## Victoria-Theater.

**Mittwoch, den 18. August,**
**Vorstellung zu ermäßigten Preisen.**
Zum letzten Male:

**Der Obersteiger.**

Große Operette von Zeller.
**Im Vorverkauf** (Conditorei **Nowak**)
Loge 1 M., Sperrsitz 75 Pf., Parterre 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.

**Donnerstag, den 19. August:**
**Benefiz für Kapellmeister Kobicke.**
Wiederholung von
**Die kleinen Lämmer**
**(Schäfchen.)**

**M. G. V. Liederkranz.**
**Sonnabend, den 21. d. Mts.,**
Abends 8 1/2 Uhr findet im
**Garten des Schützenhauses**
ein
**Vocal- und Instrumental-CONCERT**
mit nachfolgendem
**Tanz-Vergnügen**
in den Sälen statt.
Eintritt für passive Mitglieder und deren Angehörige. 3285
Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

**Tivoli.** **Heute Mittwoch: Frische Waffeln.**

**Renov. Part.-Wohnung,** sowie **2 frdl. Zimmer,** 1 Tr. mit sämmtl. Zubehör, Aussicht nach der Weichsel, zu verm. Das. 1 Zimmer für 1 Person zu haben.
3329 **Bäckerstraße 3.**

**Mellienstr. 8** „Villa „Martha"
Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

**Wohnungen,**
**Bromberger straße 33,** in I. u. II Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall rc., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55.**

**Eine Wohnung,**
2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen.
2964 **Neustädt. Markt 9.**

**Altstädt. Markt 35**
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

**Eine Wohnung,**
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
*J. Kurowski,* **Gerechtestraße 2.**

**Wohnung** von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

**Eine Wohnung**
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

**Brückenstrasse 32,**
3. Etage, **1 kleinere Wohnung,** 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether zu verm.

**Wohnung,** 3 Zimmer, Entree, Küche für 300 M. zu verm. **Strobandstr. 17,** 3 Tr.

**Eine herrschaftl. Wohnung,**
6 Zimmer, viel Zubehör, Stall und Wagenremise zu vermiethen. **Brombergerstr. 84.**

**Gut möblirtes Zimmer**
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

**Der Laden,**
**Breitestraße 12,**
ist **mit Wohnung** vom 1. April 1898 ab zu vermiethen. **B. Westphal.**

**2 möbl Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne.

**Wohnung** v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen
693 **Breitestraße 4, II.**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**
1454 **Gustav Scheda.**

**Balkonwohnung,**
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

**Wir warnen hiermit Jeden,** unserem Sohne **Adolf** etwas zu borgen noch zu verabfolgen, da wir für nichts aufkommen. (3323)
**F. Spieckert und Frau.**



**2 Terrier-Hündinnen verloren.**

Am 12. August am kleinen Bahnhofe aus dem Zuge gesprungen. — Wiederbringer Belohnung.

**Jokay Klabisch,**
**Wytrembowitz bei Ostaszewo.**

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.